

Jetzt den Sprung in die Selbstständigkeit wagen

Meistergründungsprämie des Landes kann seit Dezember beantragt werden

Junge Handwerksmeisterinnen und -meister, die sich selbstständig machen möchten, können seit Monatsbeginn die Meistergründungsprämie des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg beantragen. Die Prämie wurde gemeinsam mit der Meisterprämie ein bereits Ende vergangenen Jahres von den Regierungsfractionen beschlossen. Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) hatte sich zuvor lange für eine stärkere Unterstützung und Wertschätzung des Meistertitels eingesetzt.

Prämie erhöht Attraktivität des Handwerks

„Die Meistergründungsprämie ist ein wichtiges Signal, um die Attraktivität des Handwerks zu erhöhen und der drängenden Nachfolge- und Gründungsfrage zu begegnen. Für etwa 23.000 Betriebe werden in den kommenden fünf Jahren Nachfolger gesucht.“



„**Meistergeführte Betriebe bleiben besonders lange am Markt, sie bilden aus und schaffen sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze.**“

Rainer Reichhold
Landeshandwerkspräsident
Foto: BWHT

Also beste Karrierechancen für Jungmeisterinnen und -meister! Außerdem drückt die Prämie Wertschätzung für deren Leistung aus. Meistergeführte Betriebe bleiben besonders lange am Markt, sie bilden aus und schaffen sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze“, sagt Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold.

Unternehmensnachfolge stärken

Das Land wolle mit der Meistergründungsprämie ein starkes Zeichen setzen, so auch die Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Nicole Hoffmeister-Kraut. „Baden-Württemberg ist traditionell mittelständisch geprägt. Von der Fortführung dieser Betriebe hängen viele Arbeitsplätze ab. Deshalb wollen wir Meisterinnen und Meister nicht nur bei einer Gründung, sondern auch bei einer Unternehmensnachfolge den Rücken stärken.“

Mit der Ausgestaltung der Meistergründungsprämie sichern wir so auch das Fortbestehen dieser Betriebe - und damit Arbeitsplätze“, so die Ministerin.

Auszahlung der Meisterprämie läuft bereits

Bereits seit dem 1. Mai kann die Meisterprämie für eine bestandene Meisterprüfung direkt bei den Handwerkskammern beantragt werden. Ganz wichtig - sie wird rückwirkend auch für bestandene Prüfungen seit dem 1. Januar 2020 gezahlt. Landeshandwerkspräsident Reichhold fügte hinzu: „Mit der Meisterprämie investiert das Land in kluge Köpfe und die wirtschaftliche Kraft von morgen. Wir freuen uns, dass sie so gut ankommt und bereits über 1.600 Anträge gestellt wurden. Wir wollen mehr junge Menschen für das Handwerk begeistern und sind überzeugt, dass die Meisterprämie hierzu beiträgt.“

Antrag über die Hausbank stellen

Die Antragstellung für die neue Meistergründungsprämie ist seit dem 1. Dezember über die Hausbanken möglich. Sie wird in Form eines Tilgungszuschusses für ein Förderdarlehen ausgezahlt. Die Jungmeisterinnen und -meister können einen Handwerksbetrieb neu gründen, einen bestehenden Betrieb übernehmen (etwa im Rahmen einer Nachfolgeregelung) oder sich an einem bestehenden Betrieb beteiligen. Sie müssen hierzu innerhalb von 24 Monaten nach ihrer Meisterprüfung die Darlehensförderung nach dem Programm „Startfinanzierung 80“ bei der L-Bank beantragen. Die betriebswirtschaftlichen Beraterinnen und Berater der Handwerkskammern im Land helfen bei Fragen gerne weiter. **mb**

Weitere Informationen bei der L-Bank unter www.l-bank.de/produkte/wirtschaftsfoerderung/startfinanzierung-80.html

KURZ INFORMIERT

Handwerk 2025 im Interview

Mit der Zukunftsinitiative Handwerk 2025 machen die Handwerksorganisationen und das Landeswirtschaftsministerium die baden-württembergischen Handwerksbetriebe fit in Sachen Personal, Strategie und Digitalisierung. Aber hilft das auch wirklich? Ja, wie sechs Kurzinterviews mit Handwerkerinnen und Handwerkern zeigen, die das vielseitige Angebot an individuellen Beratungen, Workshops, Vorträgen und Austauschgruppen genutzt haben.

Die Interviews stehen auf der Plattform der Initiative bereit. www.handwerk2025.de



In Europa: Keine Dienstleistungskarte

Die EU-Kommission hat angekündigt, den Vorschlag zur europäischen Dienstleistungskarte zurückzunehmen. Begründung: Es sei langfristig keine Einigung in Sicht. Das Vorhaben lag bereits seit Frühjahr 2018 auf Eis. Der Baden-Württembergische Handwerkstag hatte sich damals für eine Ablehnung der Karte stark gemacht.

Mit der Dienstleistungskarte sollte die Genehmigung von Dienstleistungstätigkeiten und Niederlassungen in anderen Mitgliedstaaten vereinfacht werden.

Für KMU ungeeignet

Aus Sicht des Handwerks grundsätzlich eine gute Idee, allerdings wurde schnell klar, dass die geplante Ausgestaltung für kleinere und mittlere Betriebe (KMU) völlig ungeeignet ist. Die Karte hätte flexible, unbürokratische Lösungen behindert statt sie zu vereinfachen. Es wäre ein erheblicher zeitlicher Vorlauf für die Ausstellung der Dienstleistungskarte nötig gewesen. Außerdem wären Doppelstrukturen, zu etablierten, einheitlichen Ansprechpartnern und koordinierenden Stellen geschaffen worden. Und: Wegen der Einführung des sogenannten Herkunftslandprinzips wären möglicherweise durch die Hintertür Sozialstandards aufgeweicht worden.

Das Handwerk begrüßt daher die Rücknahme des nicht praxistauglichen Vorschlags der europäischen Dienstleistungskarte.

Mehr Wertschätzung für das Handwerk

Serie 5/8: Forderungen des Handwerks zur Landtagswahl 2021

Das W in Handwerk steht für Wertschätzung. Lange Zeit galt eine akademische Karriere in Öffentlichkeit und Politik erfolgsversprechender als eine berufliche Ausbildung. Gleichzeitig wurden Kernwerte des Handwerks wie die Meisterpflicht herabgewürdigt und teils abgeschafft. Die Einführung der Meisterprämie und die teilweise Wiedereinführung der Meisterpflicht sind zwar erste Signale der Wertschätzung, trotzdem bleibt noch viel zu tun. Mit Blick auf die Landtagswahl im März 2021 fordert der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) daher, dass der Respekt vor systemrelevanten Berufen in gezielte Förderung umgesetzt wird.



Der BWHT hofft auf mehr Wertschätzung und Förderung systemrelevanter Berufe. Foto: BWHT

heben. Weiter soll das Handwerk mit einem eigenen Motiv in die Landes-Imagekampagne aufgenommen werden, um auch den großen Beitrag deutlich zu machen, den das Handwerk für die Wirtschaft im Land leistet.

Schwarzarbeit bekämpfen

Es ist wichtig, das Personal in den Kontrollbehörden aufzustocken und mit Blick auf die Schwarzarbeit entsprechend zu schulen. Bußgeldbehörden haben zwar die Befugnis, Geschäftsräume und Grundstücke zu betreten, um dort Kontrollen durchzuführen, allerdings mangelt es in der Praxis oft an Personal. Zum Schutz gegen Wettbewerbsverzerrungen fordert der Handwerkstag außerdem Schwarzarbeit zur Straftat hochzustufen. Die fehlende Verpflichtung der Behörden, Schwarzarbeit zwingend verfolgen zu müssen, gefährdet die gesetzestreuenden Betriebe enorm. **sh**

Alle Forderungen des Handwerks in Kurz- (Broschüre) oder Langform (Positionspapier) gibt es zum Download unter www.bwhht.de/landtagswahl

Erstmals seit elf Jahren Umsatzrückgang erwartet

Aber: Im besten Fall könnten die Einbußen im kommenden Jahr wieder aufgeholt werden

Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) geht für das Jahr 2020 von einem Umsatzrückgang von 4 Prozent auf knapp 103 Milliarden Euro aus - zuletzt gab es nach der Finanzkrise Ende 2009 ein Minus zu verzeichnen. Positiv: Die Beschäftigung bleibt voraussichtlich trotzdem stabil, etwa 797.000 Menschen werden Ende des Jahres im Handwerk arbeiten. Der Verband fordert, die staatlichen Corona-Hilfen so unbürokratisch nachzubessern, dass auch kleine Betriebe sie in Anspruch nehmen können.

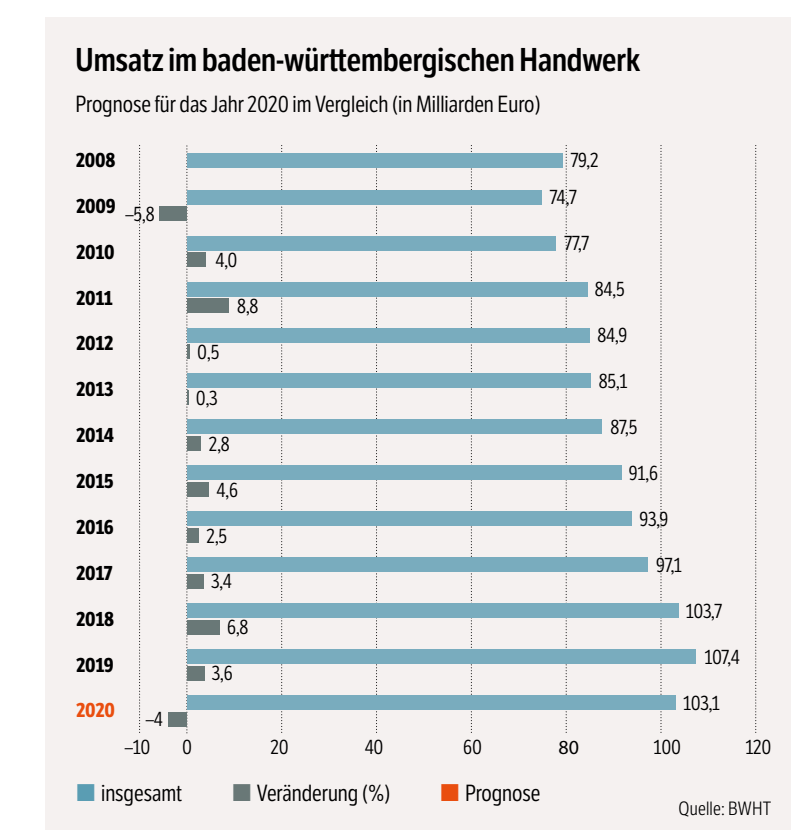
„In diesem Jahr ging es für unsere Betriebe ständig auf und ab - von einer extrem guten Auslastung zum

„**Wenn sich alle an die Regeln halten, ist das die beste Voraussetzung dafür, dass sich die Wirtschaft schnell wieder erholen kann.**“

Rainer Reichhold
Landeshandwerkspräsident

Jahreswechsel bis zu den teils dramatischen Umsatzeinbrüchen im Frühjahr. Im Vergleich zu anderen Branchen ist das Handwerk insgesamt bisher gut durch die Krise gekommen. Der Umsatzrückgang fällt zwar deutlich, aber nicht extrem aus. Allerdings gibt es auch Gewerke, die stark unter den Beeinträchtigungen durch die Corona-Pandemie leiden, bis hin zu einem hundertprozentigen Umsatzausfall - beispielsweise im Messebau oder Catering. Die angekündigten November-Hilfen müssen daher schnell ausgezahlt werden; beim bürokratischen Aufwand für eine Beantragung muss noch nachgebessert werden“, sagt Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold.

Bedauerlich sei, dass die befristete Senkung der Mehrwertsteuer nicht



über das Jahresende hinaus verlängert werde, so Reichhold. Auch wenn nur teilweise Aufträge direkt auf diese Maßnahme zurückzuführen sind - ein Auslaufen der Senkung zum Jahresende ist in der aktuellen Situation das völlig falsche Signal. „Zurzeit stehen die Betriebe unter großem Druck, Aufträge in jedem Fall noch in diesem Jahr abschließen zu müssen, damit die Kunden von der Steuersenkung profitieren. Nun kommt eine erneute Umstellung der Systeme - ausgerechnet zum Jahreswechsel - damit zusammen, dass mittlerweile in drei von zehn Betrieben Mitarbeiter wegen Erkrankung, eigener Quarantäne oder der Kinder nicht arbeiten können. Eine Verlängerung bis zum 30. Juni 2021 hätte hier für eine deutliche Entzerrung sorgen können.“

Denn die Auftragslage bleibt angespannt. Zwar lag sie im dritten Quartal über dem Vorjahr. Aber dieser Aufholprozess ging allein auf das Gesundheitshandwerk und das Aus-

baugewerbe zurück. Zahlreiche Betriebe aus dem gewerblichen Bedarf, dem Dienstleistungs- und dem Gesundheitsgewerbe waren nur bis zu 60 Prozent ausgelastet, während Betriebe aus dem Bauhandwerk voll ausgelastet waren. Der Blick ins Jahr 2021 gestaltet sich schwierig. Im besten Fall geht der BWHT davon aus, dass der Umsatzrückgang vollständig aufgeholt werden kann. Dafür müssen allerdings die Bedingungen stimmen: Unbürokratische Hilfen für alle, auch nur teilweise oder mittelbar betroffenen Betriebe und Solo-Selbstständigen, arbeitsfähige Verwaltungen, kein Investitionsstopp der Kommunen und keine geschlossenen Grenzen. Reichhold: „Am wichtigsten ist, dass sich alle an die nötigen Abstands- und Hygieneregeln halten und so ihren Beitrag dazu leisten, dass die Pandemie eingedämmt wird. Denn das ist die beste Voraussetzung dafür, dass sich die Wirtschaft wieder erholen und Arbeitsplätze gesichert werden können.“ **mb**



IMPRESSUM

Verantwortlich: Oskar Vogel,
Redaktion: Marion Buchheit,
Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart,
Tel. 0711/263709-105,
E-Mail: mbuchheit@handwerk-bw.de